

Eltviller Nachrichten

Amtsblatt der Stadt Eltville



Erscheint wöchentl. zweimal, Mittwochs u. Samstags.
Bezugspreis 1.20 Mk. für das Vierteljahr frei ins Haus.
Durch die Post 1.— Mk. ohne Bestellgeld.

Preisnehmer Nr. 216.

Postcheckkonto Frankfurt a. M. Nr. 4530.

Anzeigenpreis:
die 1spaltige Petitzeile 15 Pfg., bei Wiederholungen
wird entsprechender Rabatt gewährt.

Nachweislich größte Abonnentenzahl aller Zeitungen in der Stadt Eltville.

Druck und Verlag von B. Fabisz Wwe., Eltville a. Rh., Gutenbergstraße 12.

Nr. 77

Eltville a. Rh., Mittwoch, den 24. September

1919.

Ämtlicher Teil.

Bekanntmachung.

- §. B. 333.
1. Herr Rittmeister de Percin, militärischer Administrateur für den Rheingaukreis, hat seine Empfangsstunden wie folgt festgesetzt: Dienstag, Mittwoch, Freitag, Samstag von 9 bis 11 Uhr vormittags.
2. Grundsätzlich empfängt der Herr Rittmeister nur gegen Vorzeigung des vom Bürgermeister des Wohnorts ausgestellten Scheines.
3. Die Bürgermeister dürfen diese Scheine den Einwohnern nur in wichtigen oder dringenden Angelegenheiten aushändigen.
- Jedoch wünscht der Herr Rittmeister die Beamten, Abteilungs-Chefs der verschiedenen Dienststellen jeder Gemeinde, die Vorsitzenden der politischen Parteien, die angesehensten Bürger persönlich kennen zu lernen. Diese Personen sind an den Administrateur zu verweisen gelegentlich der von ihnen eingereichten Anträge. Die direkt an den Administrateur überbrachten Anträge (Gesuche pp.) müssen von den Bürgermeistern visitiert sein.
4. Alle Beamten, welche in dienstlichen und politischen Angelegenheiten außerhalb des Kreises reisen wollen, müssen sich beim Administrateur melden.
5. Anträge auf Gewährung einer Audienz durch den Herrn Rittmeister können an diesen direkt gerichtet werden. Der Erlaubnisschein, welcher den Antragstellenden direkt zugestellt wird, gibt Anspruch auf Abfertigung vor den anderen Besuchstellern während der Empfangsstunden. Auf Antrag kann evtl. die nachgeordnete Audienz zu anderen als den festgesetzten Empfangsstunden gewährt werden.
- Rüdesheim, den 22. September 1919.

Der Landrat.

Verfügung.

In Frankreich wie in allen zivilisierten Ländern ist es Sitte, daß beim Vorbeifahren eines Leichenzuges jedermann sich entblößt.

Der Oberbefehlshaber der Armee dringt unbedingt darauf, daß dieser Brauch in der von der Armee besetzten Zone sowohl von der Zivilbevölkerung wie von den Soldaten beachtet werde.

Es ist gleichfalls Brauch, daß die Bevölkerung eine ehrerbietige Haltung einnehme, wenn an einem öffentlichen Orte die Regimentsfahne einer der alliierten Mächte vorbeigetragen wird oder wenn eine Musikkapelle die Nationalhymne einer der alliierten Mächte spielt.

Der Oberbefehlshaber der Armee verfügt also folgendes:

Artikel 1.

Auf der Straße sollen die Männer durch Gutmahnen grüßen:

- a) Die entblößt vorbeigeträgten Regimentsfahnen der alliierten Armeen;
- b) die Militärleichenzüge.

Artikel 2.

Während des Abspielens der Nationalhymnen der alliierten Mächte an einem öffentlichen Orte, sollen sich die Männer gleichfalls entblößen und die Nationalhymne stehend anhören.

(gez.) Mangin.

§. B. 332.

Wird veröffentlicht. Den Herren Bürgermeistern gehen gleichlautende Plakate zum Anschlag zu.

Rüdesheim, den 22. September 1919.

L' Administrateur du cercle du Rheingau:
de Percin.

Bekanntmachung.

An die Zahlung des am 1. Oktober d. Js. fällig werdenden Holzgeldes wird hiermit erinnert.

Eltville, den 20. September 1919.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am Freitag, den 26. September d. Js., vormittags 11 Uhr, wird auf dem Rathaus, Zimmer Nr. 9, die Reinigung der städtischen Bäche in drei Losen öffentlich an den Mindestfordernden vergeben. Die Bedingungen werden in dem Termin bekannt gegeben.

Eltville, den 24. September 1919.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag, den 25. Sept. 1919, vormittags von 7 bis 11 Uhr, und nachmittags von 2—6 Uhr werden im Schulkeller Kartoffeln ausgegeben.

Auf den Kopf der Haushaltung entfallen 7 Pfund. Das Pfund kostet 15 Pfennig.
Vorm. von 7—11 Uhr erhalten die Nummern 1—550

Nachm. von 2—6 Uhr erhalten die Nummern 551—1096

Selbstversorger erhalten keine Kartoffeln. Lebensmittelkarte ist vorzuzeigen.

Eltville, den 20. September 1919.

Städtische Warenstelle.

Bekanntmachung.

Lebensmittel-Ausgabe.

Vom Freitag, den 26. September 1919 bis Donnerstag, den 2. Oktober 1919, bei den Milchhändlern 1 Dose Büchsenmilch à Person. Die Dose kostet Mk. 3.— Abschnitt 4.

Vom Samstag, den 27. September 1919 bis Dienstag, den 30. September 1919, bei den Metzgern 200 Gramm Schweinefleisch à Person. 200 Gramm kostet Mk. 1,80. Abschnitt 5.

Vom Montag, den 29. September 1919 bis Samstag, den 4. Oktober 1919, in den Lebensmittelgeschäften 1 Pfund Einmachzucker à Person. Das Pfund kostet 59 Pfennig. Abschnitt 2.

Vom Dienstag, den 30. September 1919 bis Montag, den 6. Oktober 1919, in den Lebensmittelgeschäften à Person 200 Gramm Nudeln. Die 200 Gramm kosten 35 Pfennig. Abschnitt 2.

Vom Mittwoch, den 1. Oktober 1919 bis Dienstag, den 6. Oktober 1919, im Geschäft von H. Reinheimer für die Nummern 300 bis 464 100 Gramm Öl. Die 100 Gramm kosten 60 Pfennig. Abschnitt 3.

Vom Mittwoch, den 1. Oktober 1919, bis Samstag, den 4. Oktober 1919, bei den Metzgern Moog und Fajhauer 1 Kilo Büchsenfleisch für die Nummern 1—708. 1 Dose kostet Mk. 8,80. Abschnitt 6.

Eltville, den 23. September 1919.

Städtische Warenstelle.

Bekanntmachung.

Hierdurch mache ich bekannt, daß die Neuerungen für oder gegen die Errichtung einer Zwangssinnung für alle in den Kreisen Wiesbaden-Land und Rheingau das Maß-Schneider-Handwerk betreibenden Handwerker schriftlich bis zum 25. Oktober d. J. oder mündlich in der Zeit vom 16. Oktober bis einschließlich 23. Oktober d. J. bei mir abzugeben sind.

Die Abgabe der mündlichen Neuerungen kann während des angegebenen Zeitraumes werktäglich von 10 bis 12 Uhr in den Diensträumen des Landratsamtes, Lessingstraße 16, Zimmer 4 und 6, erfolgen.

Ich fordere hierdurch alle Handwerker, welche das Maßschneiderhandwerk selbstständig betreiben, zur Abgabe ihrer Neuerungen mit dem Bemerkten auf, daß nur solche Erklärungen, welche erkennen lassen, ob der Erklärende der Errichtung der Zwangssinnung zustimmt oder nicht, gültig sind.

und daß nach Ablauf des obigen Zeitpunktes eingehende Aeußerungen unberücksichtigt bleiben.

Die Abgabe einer Erklärung ist auch für die Handwerker erforderlich, welche den Antrag auf Errichtung der Zwangsinnung gestellt haben.

Wiesbaden, den 12. September 1919.

Der Landrat.

Wird hiermit veröffentlicht.

Eltoille, den 24. September 1919.

Der Magistrat.

Wiens Schuld am Weltkrieg.

Unter dem Titel „Das Wiener Kabinett und die Entstehung des Weltkrieges“ hat Dr. Roderich Goff mit Ermächtigung des Leiters des deutsch-österreichischen Staatsamtes für auswärtige Angelegenheiten auf Grund altenmässiger Nachforschung eine historische Arbeit publiziert, welche am Samstag in Wien erschienen ist. Sie gibt eine genaue Darstellung der Haltung des Wiener Kabinetts vom 28. Juni bis zum 1. August 1914, also von der Bluttat von Serajewo an bis zur Kriegserklärung des Deutschen Reiches an Rußland. Aus den veröffentlichten Aktenstücken geht hervor, daß die bisherigen Beweisdokumente der Entente für die ablehnende Haltung der deutschen Regierung gegenüber den englischen Vermittlungsvorschlägen schwerwiegende materielle Irrtümer enthalten. Es wird festgestellt, daß der angebliche Potsdamer Kronrat am 5. Juli 1914 in Wahrheit eine Sitzung des Ministerrates für die gemeinsamen Angelegenheiten in Wien am 7. Juli 1914 war. Nach dem Protokoll über diese Sitzung einigten sich alle Anwesenden, mit Ausnahme des ungarischen Ministerpräsidenten Grafen Tisza, auf den Standpunkt, daß ein diplomatischer Erfolg, wenn er auch mit einer eklatanten Demütigung Serbiens endigen würde, wertlos wäre und daß daher so weitgehende Forderungen an Serbien gestellt werden müßten, daß sie eine Ablehnung voraussehen ließen, damit eine radikale Lösung im Wege eines militärischen Eingreifens angebahnt würde. Aus der Veröffentlichung geht weiter hervor, daß das Berliner Kabinett ohne Kenntnis des Wortlautes der österreichisch-ungarischen Note an Serbien geblieben und an ihrer Abfassung keinen Anteil hatte, sowie daß die serbische Antwortnote vom Wiener Kabinett überhaupt nicht nach Berlin mitgeteilt wurde. Des weiteren wird altenmässig nachgewiesen, daß der englische Vermittlungsvorschlag vom 29. Juli dringliche und nachdrückliche Befürwortung durch die Berliner Regierung gefunden hatte. Herr von Tschirschky war beauftragt worden, an die nach Wien weitergegebenen Aeußerungen Sir Edwards Greys u. a. folgende Bemerkung zu knüpfen: „Das deutsche Kabinett müsse es dringendst und nachdrücklichst der Erwägung der k. und k. Regierung anheimstellen, die Vermittlung Englands unter den angegebenen ehrenvollen Bedingungen anzunehmen. Es wäre für Oesterreich-Ungarn und Deutschland ungemein schwer, die Verantwortung für die Folgen einer ablehnenden Haltung zu tragen.“ Als ebenso unverkennbar bezeichnet aber auch die Arbeit die weitere Tatsache, daß der englische Vorschlag infolge der dilatorischen und unsachlichen Behandlung seitens des Wiener Kabinetts keine Annahme gefunden habe.

Die quellenkritische Darstellung der Vorgeschichte des Weltkrieges hat als wesentliches Ergebnis die exakte Darstellung und Behandlung, die die von Berlin weiter geleiteten und energisch befürworteten englischen Vermittlungsschritte in Wien erfahren haben, und in dem daraus abgeleiteten Nachweis, daß die deutsche Regierung, die anfänglich eine energische Aktion gegen Serbien gutgeheißen hatte, dies in der Voraussetzung tat, daß aus dem österreichisch-ungarisch-serbischen Konflikt kein Weltbrand entstehe und daß sie in

ihrem darauf gerichteten Bemühen von Wien aus werde unterstützt werden, ferner, daß die deutsche Regierung ihrerseits die englischen Vermittlungsversuche aufrichtig und mit größtem Nachdruck in Wien unterstützte und daß die Schuld an der Erfolglosigkeit der englischen Bemühungen nicht ihr zufällt, schließlich daß und in welchem Grade der österreichisch-ungarischen Regierung ein Anteil an dieser Schuld zuzuschreiben ist. Was die anderen Mächte anbelangt, so bestätigt die Publikation die ernstliche Friedensliebe Sir Edward Greys und liefert aus der Entstehungsgeschichte der österreichisch-ungarischen Akten und der Zeit ihrer Abfassung und Absendung die Erklärung für die besonders verhängnisvolle Tatsache, daß Grey in den entscheidendsten Stunden dahin gelangte, an dem Wunsche der deutschen Regierung nach Vermeidung des großen europäischen Zusammenstoßes zu zweifeln.

Die Berliner Blätter bemerken zu der Veröffentlichung von Dr. Goff über das Wiener Kabinett und die Entstehung des Weltkrieges, sie bedeute eine Entlastung Deutschlands und werde das Urteil in der Schuldfrage wesentlich beeinflussen.

Der „Vorwärts“ urteilt: Das Buch erbringe den dokumentarischen Beweis, daß der Krieg vom österreichischen Kabinett und seinem Führer Grafen Berchtold absichtlich herbeigeführt wurde.

Das „Berliner Tageblatt“ schreibt: Diese Veröffentlichung genüge für die Erkenntnis, daß der Anteil der Schuld Oesterreichs größer sei, als man bisher angenommen habe.

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Man sei versucht, von einer Nache für Sadowa zu sprechen, welche die Leiter der habsburgischen Politik nahmen, als sie Deutschland in den Krieg hineintrieben.

Der „Lokalanzeiger“ meint: Es werde durch die Veröffentlichung gezeigt, daß die deutsche Politik vollständig von den österreichischen Ministern ins Schlepptau genommen war.

Die „Kreuzzeitung“ sagt: Die Versuche, die kaiserliche Regierung als kriegsbeendend hinzustellen, fallen durch diese Enthüllungen völlig zusammen.

Die „Tägliche Rundschau“ hält die politischen Wirkungen der Veröffentlichung für unabsehbar.

Die Wiener Arbeiterzeitung veröffentlichte am Samstag im Wortlaut ein Protokoll über den am 7. Juli 1914 unter dem Voritze des Grafen Berchtold abgehaltenen gemeinsamen Ministerrat, worin eine energische Aktion gegen Serbien beschlossen wurde. Aus dem Wortlaut wäre folgendes hervorzuheben: Am Schlusse einer eingehenden Erörterung über die Kriegsfrage wurde festgestellt, daß alle Versammelten tunlichst eine rasche Entscheidung des Streitfalles mit Serbien in kriegerischem oder friedlichem Sinne wünschen und daß der Ministerrat bereit wäre, sich der Ansicht des Grafen Tisza anzuschließen, wonach erst mobilisiert werden solle, nachdem konkrete Forderungen an Serbien gerichtet, dieselben zurückgewiesen sowie ein Ultimatum gestellt worden sei. Dagegen waren alle Anwesenden mit Ausnahme Tiszas der Ansicht, daß ein rein diplomatischer Erfolg, wenn er auch mit einer eklatanten Demütigung Serbiens enden würde, wertlos wäre, daß daher solche weitgehenden Forderungen an Serbien gestellt werden müßten, die die Ablehnung voraussehen ließen, damit eine radikale Lösung im Wege des militärischen Eingreifens angebahnt würde. In der am Nachmittag wieder aufgenommenen Sitzung des Ministerrates erteilte der Chef des Generalstabes eine geheime, in dem Protokoll nicht aufgenommene Antwort auf folgende Frage des Kriegsministers: 1. ob es möglich wäre, zuerst nur gegen Serbien zu mobilisieren und erst nachträglich, wenn sich die Notwendigkeit hierzu ergebe, auch gegen Rußland; 2. ob man zur Einschüchterung Rumäniens größere Truppenmengen in Siebenbürgen zurückhalten könnte;

3. wo man den Kampf gegen Rußland aufnehmen würde. Auf Grund der Aufklärung des Generalstabes entspann sich hierauf eine längere Debatte über die Kräfteverhältnisse und den wahrscheinlichen Verlauf eines europäischen Krieges, die sich wegen ihrer geheimen Charaktere nicht zur Aufnahme in das Protokoll eignete. Graf Tisza richtete darauf neuerlich die Anforderung an die Anwesenden, sie möchten ihre Entscheidung sorgfältig prüfen. Der Vorsitzende Graf Berchtold konstatierte schließlich, daß, wenn auch noch immer eine Divergenz zwischen den Ansichten aller Teilnehmer und jener des Grafen Tisza bestehe, man sich doch näher gekommen sei, da auch die Vorschläge des ungarischen Ministerpräsidenten aller Wahrscheinlichkeit nach zu der von ihm und den übrigen Mitgliedern der Konferenz für notwendig gehaltenen kriegerischen Auseinandersetzung mit Serbien führen würde. Nach einer Mitteilung, daß Graf Berchtold nach Ischl reisen werde, um dem Kaiser Vortrag zu erstatten, ersuchte Graf Tisza den Vorsitzenden, auch einen von ihm zu verfassenden alleruntertänigsten Vortrag über seine Auffassung der Lage zu unterbreiten.

Politische Uebersicht.

Ein neues deutsches Strafrecht.

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Die seit Jahren in Arbeit befindliche Neuordnung des materiellen und formellen Strafrechts gelangt demnächst zum gesetzgeberischen Abschluß. Schon vor dem Kriege war von einer großen Strafrechtskommission der Entwurf eines neuen Strafbuches vorbereitet. Nunmehr sind die Arbeiten soweit gefördert, daß der Entwurf der Öffentlichkeit zur Beurteilung übergeben werden kann. Es handelt sich um eine völlige Neugestaltung, wobei die inzwischen eingetretenen staatsgesetzlichen und wirtschaftlichen Neuerungen und die moderne Behandlung des Verbrechens von maßgebendem Einflusse gewesen sind. Besondere Bedeutung erfuhr die Bekämpfung des gewohnheitsmäßigen Verbrechens sowie die Behandlung der jugendlichen Verbrecher. Neu geordnet sind auch die Vorschriften über die Behandlung der rückfälligen Verbrecher sowie der Trunksüchtigen. Weit geringeren Umfang hat die ebenfalls fertiggestellte Novelle zur Strafprozeßordnung, die demnächst unmittelbar der Nationalversammlung zur Beschlußfassung zugehen dürfte. Es handelt sich hier im wesentlichen nur um Abänderungen der Strafgerichtsverfassung. Frauen sollen zum Schöffen- und Geschworenennamt zugelassen werden. Die Aufstellung der Schöffen- und Geschworenenlisten durch die Gemeindebehörden kommt in Fortfall. An ihre Stelle treten Listen auf Grund allgemeiner Wahlen nach dem Verhältniswahlssystem. Außerdem ist auch die seit Jahrzehnten geforderte Einführung der Berufung in den heute ihr noch unterliegenden Strafsachen vorgesehen. Endlich sind auch Sicherungsmassnahmen gegen eine überlange Untersuchungshaft in Aussicht genommen.

Art. 61 der Verfassung.

Versailles, 22. Sept. Der „Temps“ meldet: Morgen nachmittag findet im Trianon-Palast die Unterzeichnung des diplomatischen Aktes betr. den Artikel 61 der deutschen Reichsverfassung durch Frhrn. v. Versner statt. Die Unterzeichnung ist nicht öffentlich. Es werden ihr bewohnen für Frankreich Jules Cambon, für Amerika Boll, für England Sir Eyre Crowe, für Italien Scialoja und für Japan Matsui.

Ratifizierung des Friedensvertrages in der französischen Kammer.

Berlin, 23. Sept. Die „Vossische Zeitung“ bringt eine drahtlose Meldung aus Lyon, daß

die französische Kammer den Friedensvertrag ratifiziert habe. Eine direkte Nachricht aus Paris liegt hierüber noch nicht vor.

Eine Milliarde Fehlbetrag.

Berlin, 20. Sept. Nach Meldung einer hiesigen Korrespondenz weist der deutsche Reichshaushalt für die Monate April, Mai und Juni ungedeckte Ausgaben von rund einer Milliarde auf. Für das Quartal Juli-September dürfte der Minderertrag noch erheblicher sein.

Der Reichskommissar für den Wiederaufbau.

Essen, 20. Sept. Wie die „Rheinisch-Westf.“ meldet, ist der ehemalige Direktor der Krupp'schen Friedrich-Alfred-Hütte und spätere Generaldirektor der Maximilianshütte, Dr. Hans Hilbert, zum Reichskommissar für den Wiederaufbau der früher besetzten feindlichen Gebiete ernannt worden.

Das Verfahren gegen den Kaiser.

Rotterdam, 22. Sept. Der Pariser Korrespondent des „Nieuwe Rott. Courant“ telegraphiert seinem Blatte, daß die Meldung der „Libre Belgique“, der niederländische Gesandte habe die Mitteilung erhalten, daß Holland innerhalb 14 Tagen um die Auslieferung des ehemaligen deutschen Kaisers ersucht werden würde, unrichtig ist.

d'Annunzio's steigende Aussichten.

Lugano, 22. Sept. In verschiedenen Städten Italiens werden Aufrufe d'Annunzio's verbreitet, die unverhüllt zur Empörung gegen die Regierung anfordern und bereits die Wirkung gehabt haben, daß zahlreiche aktive Offiziere ihre Bereitwilligkeit erklärten, dem Rufe des Dichters zu folgen. Mit der Entwirrung der Lage in Fiume hat die Regierung nunmehr den Admiral Fague beauftragt. General Nobile wurde seines Amtes als Kommandant der 8. Armee enthoben, weil die Ausführung des Putsches d'Annunzio's nicht verhindern konnte. Ein am 18. September von d'Annunzio herausgegebener Heeresbericht sagt, daß trotz der Blockade ein aus 30 Wagen bestehender Zug mit Lebensmitteln in Fiume angetroffen ist. Die italienische Regierung ist völlig außerstande, der Bewegung mit Gewalt Herr zu werden, da andauernd neue Freiwillige zu d'Annunzio strömen. Es handelt sich um größere Verbände. So sind 3 Kompagnien zur Brigade Florenz, die gegen Fiume entsandt waren, mit Waffen und voller Ausrüstung zu d'Annunzio übergegangen. Das Unternehmen d'Annunzio's wird in der am Mittwoch beginnenden Kammer Sitzung zu leidenschaftlichen Debatten und auch vielleicht zu einer inneren Krise führen, da ein großer Teil des Volkes mit der Unternehmung einverstanden ist.

Italien bekommt Fiume!

Amsterdam, 20. Sept. Laut „Algemeen Handelsblad“ meldet die „Daily Mail“, daß Lloyd George, Tittoni und Clemenceau beschlossen haben, sofern Wilson zustimmen sollte, Fiume an Italien zu geben. Der Hafen von Fiume solle jedoch dem Völkerbund unterstellt werden.

Lokales und Provinzielles.

* Eltville, 22. Sept. Ein jäher Temperatursturz hat sich in den letzten Tagen eingestellt, der recht unangenehm empfunden wird. Die Wärme, die noch vor einigen Tagen zwischen 25 und 30 Grad Wärme schwankte, sank plötzlich auf 10 Grad herab und mancher mag dieser Tage schon bedenklich mit seinem Zimmerofen plätschelt haben. Der Wechsel war eben zu abrupt; hoffentlich bleibt's nicht bei diesem rauhen Charakter des Herbstanfangs.

* Eltville, 22. Sept. Der Personenverkehr auf dem Rhein wurde von der Köln-Düsseldorfer

Dampfschiffahrts-Gesellschaft mit heute wieder eingestellt. Die Witterungsverhältnisse würden einen längeren Schiffsahrtsbetrieb ermöglichen, aber das ständig fallende Wasser und der überaus starke Kohlenmangel veranlassen diese vorfrühe Einstellung der Personenschiffahrt. Der Güterverkehr wird dagegen weiter betrieben.

* Eltville, 23. Sept. (Besitzwechsel.) Herr Wilhelm Siebert, Weinkommissionsgeschäft, hier, kaufte das den Erben Liebler gehörige, in der Hauptstraße gelegene Wohnhaus zum Preise von 51 000 Mark.

* Eltville, 22. Sept. Am letzten Samstag Abend hielt die hiesige „Turngemeinde“ im „Deutschen Haus“ eine gut besuchte Mitglieder-versammlung ab. Der in der letzten Hauptversammlung neugewählte 1. Vorsitzende, Herr Peter Flechner II., begrüßte vor Eingang in die Tagesordnung die erschienenen Mitglieder, insbesondere die vielen jüngeren Turner, die in erster Linie dazu berufen seien, die Turnsache in unserer Stadt zu heben und wieder zur früheren Blüte durch eifrigen Besuch der angeordneten Turnstunden und Nachahmung der guten Leistungen, die ihnen von den Turnwarten und den Vorturnern gezeigt würden, zu bringen. Vorbedingung für einen guten Turner sei noch, daß er sich den Turnwarten und Vorturnern unterordnen lerne. Wenn sie hiernach verfahren würden, werde bald in unserm Verein erspriehliche Arbeit gezeitigt werden, wie es auch früher der Fall war. Anlässlich der Ernennung des sich seit Jahrzehnten um die Turnsache verdient gemachten bisherigen 1. Vorsitzenden, Herrn Jean Jffland senior, zum Ehrenvorsitzenden der Turngemeinde, wird auf Beschluß der Hauptversammlung am Sonntag, den 5. Oktober 1919, im „Deutschen Haus“ eine Vereins- bzw. Familienfeier veranstaltet, zu der nur die Mitglieder, deren Angehörige, sowie von den ersteren besonders eingeladene Gäste Zutritt haben werden. An dem Jugendwettturnen am 28. September 1919 in Neudorf werden 24 Jüglinge der Gemeinde teilnehmen. Die Mitglieder des Vereins werden geschlossen an genanntem Sonntage mittags gegen 1 Uhr nach Neudorf marschieren, um die Jüglinge auf dem Wege zum friedlichen Wettkampfe zu begleiten. Nach Kenntnissgabe der letzten Eingänge insbesondere der nicht entsprechenden Antwort des Magistrats auf den Antrag der Turngemeinde wegen Bereitstellung und mietweiser Ueberlassung eines gedeckten Turnraumes, der auch seit langer Zeit für die Schulen der Stadt mangels eines solchen namentlich bei Regenwetter und in den Wintertagen benötigt und mit Recht verlangt wird, löst sich die anregend verlaufene Versammlung auf.

* Eltville, 24. Sept. Gestern, Dienstag Abend, fand im „Katholischen Vereinshaus“ eine Versammlung des hiesigen Zentrums-Wahlvereins statt, welche sich eines guten Besuches, auch von Frauen, erfreuen konnte. Der langjährige Krieg ließ die Tätigkeit des Vereins nicht zur Wirksamkeit kommen, im Leben des Vereins trat eine Pause ein und nun kommt die Zeit, wo der Verein wieder seinen Ausbau dringend haben muß, wenn er seinem Zweck dienen will; dieserhalb war zunächst die neue Organisation nötig. Der stellvertretende Vorsitzende des Zentrums-Wahlvereins, Herr Direktor Jos. Abt, eröffnete die Versammlung, begrüßte die Erschienenen und gedachte der letzter Jahre verstorbenen Mitglieder, insbesondere der langjährigen Vorstandsmitglieder Dr. Wahl und B. Fabisz, denen er anerkennende und ehrende Worte nachrief. Punkt 1 der Tagesordnung fand durch Aufnahme von 25 neuen Mitgliedern seine Gledigung; der Verein zählt jetzt über 100 eingeschriebene Mitglieder. Punkt 2 brachte die Ergänzungswahl des Vorstandes; es wurden gewählt die Herren Direktor Jos. Abt als Vorsitzender, Paul Fritze als stellvertretender Vorsitzender, Jakob Burg als Schriftführer, Rentmeister Kögler und Drogist

W. Müller als Beisitzer. Punkt 3 brachte eine eingehende Aussprache über die Stellungnahme der Partei zu den kommenden Stadtverordnetenwahlen. Herr Direktor Abt referierte über die Tätigkeit der Stadtverordneten. Es entspann sich nun eine lebhafteste Debatte über die Stellungnahme der Partei zur Wahl der Stadtverordneten. An dem Meinungsaustausch beteiligten sich besonders die Herren Pfarrer Schilo, Rektor Kleemann, Drogist Müller, Dr. Viedig und Paul Fritze. Es wurde beschlossen, eine Kommission aus allen Berufsständen zu bilden, welche mit der Bevölkerung in Fühlung treten soll zwecks Normierung geeigneter Kandidaten als Stadtverordnete, — und dieses Resultat soll in einer in allernächster Zeit einzuberufenden Versammlung der gesamten Bürgerschaft, gleichviel welcher Partei angehörig, besprochen und die Kandidatenliste aufgestellt werden.

K.-A. Eltville, 22. Sept. Nach einer Mitteilung der Reichsgetreidestelle in Berlin sind trotz der eindringlichen Mahnungen an die Landwirte die Getreideablieferungen bisher hinter allen Erwartungen zurückgeblieben. Die durchschnittlichen Tagesanlieferungen blieben in letzter Zeit um ein Viertel hinter dem Tagesbedarf zurück. Die ohnehin schon außerordentlich schwachen Reserven vermindern sich von Tag zu Tag derart, daß ihre Erschöpfung in bedrohliche Nähe gerückt ist. Der Zusammenbruch der Brotversorgung kann nur noch vermieden werden, wenn es gelingt, die Anlieferung von Brotgetreide sofort für die nächsten Wochen auf das Dreifache der bisherigen Anlieferungen zu steigern. Diesen Zweck verfolgt die vom Reichsernährungsminister erlassene Verordnung vom 1. September 1919, wonach für die Ablieferung von Brotgetreide Vorratsschläge von 150 bzw. 75 M. für die Tonne gezahlt werden. Die größeren Aufwendungen, die der Vorratsschlag erfordert, werden nur dann bei der versorgungsberechtigten Bevölkerung Verständnis finden, wenn der erhoffte Erfolg nunmehr auch tatsächlich eintritt. Die Reichsgetreidestelle muß unter allen Umständen bis zum 15. Oktober so große Vorräte in die Hand bekommen, daß es ihr ermöglicht wird, während der ganzen Zeit, in der dann der Landwirt durch die Herbstbestellung mehr oder weniger verhindert ist und in der darüber hinaus die zur Versorgung der Bedarfsbezirke für den Winter nötigen Kartoffeltransporte den hauptsächlichsten Eisenbahnfrachtraum in Anspruch nehmen, die ganze Ernährung der versorgungsberechtigten Bevölkerung mit Brot und Mehl sicherzustellen. Nur wenn das gelingt, kann auch zu der von allen Seiten geforderten niedrigen Ausmahlung geschritten werden. Unter diesen Umständen muß jeder Landwirt die sofortige restlose Ablieferung der von ihm abzugebenden Frucht als vornehmste Pflicht betrachten.

* Eltville, 24. Sept. Nach Anhörung des Herbstauschusses werden die Weinberge von heute Mittwoch, 24. September, abends ab, geschlossen. Der „Panachweg“, an den Wiesen entlang, und der „Stoßbornerweg“ sind zur Benutzung nur den Anliegern gestattet. Als Gemüsetag ist der Mittwoch und Samstag jeder Woche bestimmt und zwar vormittags von 8 bis 11 Uhr und nachmittags von 2 bis 5 Uhr.

* Eltville, 22. Sept. — „Panem et circenses“ — „Brot und Vergnügen“ boten die alten Römer dem Volke, dann kam man über alle Schwierigkeiten, die sich aus der allgemeinen Lage ergaben, am besten hinweg. Und wie die breite Volksmasse im Altertum war, so ist sie noch heute, wie die unzähligen Tanz- und anderen Lustbarkeiten beweisen denen sie sich gegenwärtig mit einer wahren Leidenschaft hingibt. Ein Blick in die Zeitungen zeigt uns, daß früher nie so viel getanzt wurde als in der heutigen Zeit, und keine Zeit hat es auch je im deutschen Vaterland gegeben, die ernster wie die heutige

war, in der das vaterländische Leid wie das Leid, welches aus den Ernährungs- und wirtschaftlichen Verhältnissen sich ergibt, derart die allerweitesten Volkskreise mit in seine Kreise zieht, wie das heute der Fall ist. Und dabei ist das Tanzen jetzt kein so billiges Vergnügen mehr wie ehemals, wo man fast mit dem Groschen so weit kam wie heute mit der Mark. Welchen Umfang die Vergnügungssucht angenommen hat, zeigt u. a. das riesige Anwachsen der Vergnügungssteuern, wo solche bestehen. In Wiesbaden z. B. wo in normaler Zeit vor dem Kriege die Lustbarkeitssteuer mit 45 000 Mk. im städtischen Etat stand, ist sie jetzt mit nicht weniger als 360 000 Mk. eingestellt, also mit der Kleinigkeit von 30 000 Mk. im Monat!

* Rudesheim, 22. Sept. Die Diensträume des Preuß. Staatssteueramts hier befinden sich vom 26. September ab Rheinstraße Nr. 16 (früher Hotel Ehrhard) 1. Stock. Wegen des Umzugs dorthin sind die Büros am Donnerstag, den 25. und Freitag, den 26. September für das Publikum geschlossen.

Verschiedenes.

* Mainz, 20. Sept. (Eisenbahnzusammenstoß.) Auf den vormittags 7.46 Uhr von hier nach Worms fahrenden Personenzug 510 stießen im Bahnhof Nisthofen vier Wagen eines Güterzuges, die sich losgerissen hatten, auf der abfallenden Strecke mit rasender Schnelligkeit von

hinten auf. Der letzte Wagen des Personenzuges wurde zertrümmert und geriet in Brand. Getötet wurde der Gutsbesitzer Heinrich Breckheimer aus Bechtheim. Von den vier Schwerverletzten starb auf dem Wege nach dem Krankenhaus der Gutsbesitzer Jakob Knoll aus Einsheim. Eine größere Anzahl Passagiere, zumeist aus rheinhessischen Orten, kam mit leichteren Verletzungen davon. Der Sachschaden ist erheblich.

* Mainz, (Die Kosten der Soldatenräte.) In der von der Reichsregierung der Nationalversammlung vorgelegten Uebersicht über die Ausgaben, die von den Soldatenräten während der Revolution in den einzelnen Befehlsgruppen verursacht wurden, fehlt auch die Festung Mainz nicht. An Vorschüssen für die hiesigen Soldatenräte sind 20 000 Mark aufgeführt, die von der Gouvernements-Intendantur ausbezahlt werden mußten, für die aber keine ordnungsgemäßen Belege vorhanden sind. Im ganzen Bereich des ehemaligen 18. Armee-Korps betragen die für die Soldatenräte entstandenen Kosten über 1 1/2 Millionen Mark, dabei ist diese Zusammenstellung, wie die Regierung bemerkt, noch nicht einmal vollständig.

* München, 21. Sept. (Der zweite Geiselmordprozeß.) Die Staatsanwaltschaft des Münchener Volksgerichts hat bereits wegen des zweiten Geiselmordprozesses das Verfahren eingeleitet. Hierzu stehen bereits sechs Angeklagte, die als Zeugen in dem ersten Prozeß vernommen worden sind, zur Verfügung. Ein weiterer Mittäter, ein gewisser Greiner, ist gestern fest-

genommen worden. Dazu gesellt sich der russische Student Krylenko.

* Berlin, 22. Sept. (Die Kohlenkatastrophe.) Die Kohlenkatastrophe hat seit Samstag weitere Fortschritte gemacht, da es in der Zwischenzeit den maßgebenden Stellen trotz großer Bemühungen bisher nicht gelungen ist, neue Kohlenvorräte zu sichern und der Vorrat seinem Ende rapid entgegen geht. Eine Rundfrage bei den Gasanstalten ergab, daß sie durchschnittlich nur noch für 48 bis 72 Stunden Kohlenvorrat haben, während die Kohlen der Elektrizitätswerke 4 bis 5 Tage ausreichen. Der Reichskommissar konnte der Berliner Kohlenstelle bisher keinerlei greifbare Aussichten eröffnen und mußte sich auf die Erklärungen beschränken, daß er tun werde, was in seinen Kräften stehe. Eine Katastrophe dürfte demnach nicht zu vermeiden sein.

* 20 Millionen Brandschaden. Der Riesenbrand vom 6. Juli auf dem Bahnhof Behra vernichtete, wie nunmehr festgestellt, 161 Güterwagen vollständig und 78 Wagen sehr schwer. Der Gesamtbrandschaden wird auf 20 Millionen Mark bewertet.

Vereins-Nachrichten.

Katholischer Gesellen-Verein. Jeden Mittwoch Abend 8 Uhr Versammlung im „Katholischen Vereinshaus“. Nach die früheren Mitglieder, die aus Versehen keine Einladung sollten bekommen haben, sowie junge Leute über 17 Jahren, die Mitglied werden wollen, sind freundlich eingeladen.

Verantwortlich: Robert Etienne, Eltville.

Gemäss § 7 der Vereins-Satzung laden wir hierdurch zur alljährlichen Mitglieder-Versammlung

am 1. Oktober, nachmittags 4 1/2 Uhr,

im Vereinshause, Taunusstr. 6, zu Eltville,

ein. Tagesordnung: 1. Jahresbericht. 2. Rechnungslage. 3. Vorstandswahlen. 4. Mitteilungen.

Der Vaterländische Frauen-Verein

für das ehemalige Amt Eltville, e. V.

Habe mit heute meine
Praxis eröffnet

und bin zur
Kassenpraxis zugelassen.

Sprechstunden:

vormittags 8—9 und 11—1 Uhr,
Sonntags von 11—1 Uhr.

Stabsarzt a. D. Clemm,

Oestrich, Rheinstr. 16, bei Hoehl.
Telefon Nr. 103.

Alt. Ehepaar sucht
Wohnung

v. 3 Zimmern, Küche
und Zubehör, mögl.
in einem Landhause.
Adr. u. B. 20 an
d. Exped. d. Bl. erb.

Ruhiges Ehepaar
sucht per 1. Januar
evtl. gleich hübsche

**3-Zimmer-
Wohnung**

mit Zubehör. Näheres
in der Exp. d. Bl.

**Kreisverband f. Handwerk u. Gewerbe
im Rheingaukreis**

Geschäftsstelle: Rudesheim, Feldstr. 23a

erteilt Rat und Auskunft und gewährt Beistand in allen Angelegenheiten des Handwerks u. Gewerbes. Beratung für Jedermann.



Lehrmädchen

für Damenputz zum 1.
Oktober gesucht.

Marg. Krebs, Eltville,
Schwalbacherstr. 9.

Jüngeres
Monatsmädchen

zum 1. Okt. gesucht,
evtl. wird Kost gegeben.

Gartenstr. 9.

Trauerbilder fertigt an
die Druckerei dieses Blattes.

Sommerprossen

braune, fleckige Haut,
verschwinden wie ab-
gewaschen, auch Pickel,
Miteßer. Auskunft frei,
nur Rückmarke erwünscht.

Hugo Heinemann,
Hornhausen b. Oßersleben.

**Katharina Kremer
Caspar Edel**

Verlobte

Hallgarten Eltville

27. September 1919.

**Philipp Schott
Alice Schott**

geb. Kels

Vermählte

Eltville, 23. September 1919.

Salyzil=Pergament=Papier

zu haben bei

B. Fabisz Wwe.

Zur gefl. Beachtung!

Um Irrtümern zu begegnen, teile ich meinen
werten Kundschaft mit, daß die seit Jahren von
mir geführte Filiale der Firma Buchthal's Kaffee-
geschäft seit längerer Zeit in mein Eigentum
übergegangen ist und ich das

Kolonialwaren-Geschäft

unter eigener Firma und auf eigene Rechnung
weiterführe. Ich bitte, das mir bisher geschenkte
Vertrauen auch weiterhin bewahren zu wollen.

Frl. Käthe Angermüller,
Marktstraße 4.